



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Ostern 2021.

„Er ist auferstanden – und ihr seid Zeugen.“

(Lukas 24: 1-12; 36-49)

Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht.

Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.

Und sie gedachten an seine Worte. Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.

Als sie aber davon redeten, trat er selbst mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Da sie es aber noch nicht glauben konnten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. Und er nahm's und aß vor ihnen.

Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen. Und siehe, ich sende auf euch, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Lukas 24, 1-12, 36-49

Auferstehung ist unglaublich! Das, was uns die Bibel in unterschiedlichen Varianten erzählt, ist eine Sensation – wenn es denn wahr ist:

Dieser Jesus von Nazareth, den sie vorgestern nachweislich tot vom Kreuz genommen hatten. Der, den dieser angesehene Ratsherr Josef von Arimathäa in sein Grab hatte legen lassen. Der soll leben.

Aber eben nicht wiederbelebt. Keine Reanimation nach Herzstillstand. Auch nicht scheintot und wieder aufgewacht. Dann wäre er ja schwer verletzt mit eitrigen Wunden an Händen und Füßen.

Nein, er lebt neu, er lebt anders!

Er ist einerseits unversehrt und doch kann Thomas seine durchbohrten Hände fühlen. Er ist erkennbar und auch wieder nicht. Sie verwechseln ihn mit einem Gärtner, dann mit einem Pilger.

Er ist eben noch hier und dann beinahe gleichzeitig woanders.

Er steht plötzlich mitten im Raum, dabei haben die Jünger alle Türen versperrt.

Er scheint nicht mehr gebunden an Raum und Zeit.

Botschafter, Engelsgestalten erwarten die Trauernden im leeren Grab. Die Berichte sind sich nicht einig: Waren es zwei oder nur einer? Auf jeden Fall weiß war das Gewand oder glänzend?

Wie kann man beschreiben, was unbeschreiblich ist? Wie können wir glauben, was unglaublich ist?

Von Anfang an hat man versucht, diese Auferstehung wegzureden. Die Jünger hätten seine Leiche gestohlen und diese Auferstehung erfunden.

Heute ist man moderner: Er sei in ihren Herzen auferstanden. Seine Botschaft habe ihn überdauert. Nur wer vergessen sei, sei wirklich tot. Und seine Botschaft der Liebe gehe ja weiter.

Wer so argumentiert hat nicht richtig gelesen.

Beinahe alles, was von dem Auferstandenen berichtet wird, ist nicht romantisch oder lieblich. Es ist nicht sentimental. Es ist in diesem Sinne nicht einmal religiös.

Fast alles, was er sagt, grenzt an einen Skandal:

Achtet bitte auf diesen unerhörten Anspruch, der in allem mitschwingt.

Zitate: **Der Auferstandene spricht:**

- Geht hin in alle Welt.
- Ich habe alle Macht.
- Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
- Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.
- Welchen ihr Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.
- Ruft alle Völker in meinem Namen zur Umkehr zur Vergebung der Sünden.
- Nehmt den Heiligen Geist.

Wir können nur fragen: „Du Auferstandener: Wer bist du? Wer darf solche Anweisungen geben? Was hast du vor? Was denkst du, wer du bist? Oder weißt du, wer du bist?“

Der Auferstandene passt nicht in unser Bild. Zunächst einmal ist die Auferstehung selbst eine unglaubliche Sensation: Was eine Menschheit von Anfang an interessiert, was sie beschäftigt, umtreibt, fast wahnsinnig macht, ist die Frage nach der anderen Seite. Was ist hinter den Dingen? Und was kommt nach dem Tod? Menschen legen Nahrung in die Gräber als Wegzehrung für die lange Reise in die andere Welt. Sie opfern Reichtümer, manche schlachten sogar ihre Kinder, um irgendwie einen Einfluss auf die jenseitige Welt auszuüben.

Und jetzt ist einer da, der es vorher schon gesagt hat und nun besiegelt: „Ich komme vom Vater, ich gehe zum Vater. Ich lebe und ihr sollt auch leben. Ich sende euch meine Kraft, meinen Geist. Und nun geht und sagt es einer ganzen Welt: Wer mir vertraut, wird leben auch wenn er stirbt.“

Alle Religionen suchen und er sagt: Ich bin's!

Alle suchen einen Weg in den Himmel. Er sagt: Ich bin der Weg!

Alle suchen die Wahrheit. Er sagt: Ich bin die Wahrheit!

Alle suchen das Leben. Er sagt: Ich bin das Leben!

Das wäre die Antwort auf uralte Menschheitsfragen.

Nur: Wir haben es uns anders vorgestellt. Das ist nicht tolerant. Es ist nicht lieblich. Und außerdem haben wir keine Beweise, keine Fotos. Das ist nichts für die Medien. Es ist am falschen Ort, zur falschen Zeit und bei den falschen Leuten.

Er begegnet zuerst den Frauen. Unglaubliche **Zeugen** für die damalige Zeit. Eine ist Maria aus Magdala. Die Macht des Teufels in ihrem Leben hat er gebrochen. Und nun ist sie die erste, die ihn lebend erlebt, auferstanden. Die Frauen sind die ersten Zeugen der Auferstehung.

Was macht diese Zeugen glaubhaft? Dass sie so unscheinbar sind. In Gottes Welt sind die Maßstäbe umgedreht: Die sich wichtigmachen, sind unwichtig – und die Kleinen sind für Gott ganz groß!

Warum machen ausgerechnet diese Zeugen die Auferstehung glaubhaft? Antwort: Hätten Menschen die Auferstehung ausgedacht, wäre sie nur ein Schachzug der Jünger gewesen, um eine Welt zu täuschen, sie hätten sich glaubhafte Zeugen ausgedacht: einen obersten Richter z.B., einen Regierungschef, einen Bischof. Vielleicht hätten sie auch einen besonders Wichtigen bestochen, ihre Geschichte zu erzählen. Nicht so bei Gott. Es sind die Frauen.

Was macht diesen Bericht glaubhaft? Dass er nicht überarbeitet wurde. Man hätte ganz leicht diese Frauen weglassen können und dann die anderen Zeugen auftreten lassen. Das hätte die Auferstehung irgendwie besser gemacht. Aber weil sie so schwach bleibt, ist sie so stark.

Was macht diesen Bericht glaubhaft? Dass die Jünger ihn nicht glauben. Die Jünger gefallen mir. Sie sind zu sachlich, sie glauben den Frauen nicht. Und auch das wird später nicht herausgestrichen. Was wären sie doch für Glaubenshelden gewesen! Man hätte doch wunderbar konstruieren können, wie sie alle auf die Auferstehung warten, die Jesus ja deutlich angekündigt hatte. Man hätte schildern können, wie manche unsicher werden und Petrus sagt mutig den Verzagten, dass sie nicht verzagt zu sein brauchen. Und dann kommt Maria mit dieser Nachricht: Er lebt! Und Petrus könnte sagen: „Seht ihr: Es ist soweit.“ So hätten sie es schreiben können.

Nein, die Bibel bleibt bei diesem Bericht: Die Jünger haben alles vergessen, was Jesus angekündigt hat, sie versagen komplett, auch Petrus. Sie „tragen Leid und“ – man höre, diese Männer: „sie weinen!“ Als die Frauen mit der Auferstehungs-Nachricht kommen, halten sie es (ich zitiere Lukas) für Geschwätz. Sind sie nicht wunderbar, diese Jünger!

Sie weinen, aber sie denken, sie haben ihren Schmerz noch im Griff. Aber den Frauen gaukelt ihr Schmerz schon Halluzinationen vor, so denken sie. Die Jünger können die Auferstehungsbotschaft nicht glauben. Es ist ja auch unglaublich!

Es muss ihnen der Auferstandene selbst begegnen, damit sie glauben können.

Das Gleiche gilt für uns. **Uns muss der Auferstandene selbst begegnen**, damit wir glauben können. Wir können vieles hin und her überlegen und argumentieren. Es hilft auch, Dinge besser zu verstehen, aber den Glauben an Jesus Christus kann man nicht herbei diskutieren.

Ich kenne niemanden, der sagt: Ich glaube an Jesus Christus, weil der andere die besseren Argumente hatte. Oder ich glaube, weil mir die Gegenargumente ausgegangen sind. Glaube beginnt, wo wir dem Auferstandenen begegnen.

Und wie geht das? Wo begegnen wir ihm? Suche am ehesten bei den kleinen Dingen. Bei Gott sind die Werte meistens umgedreht.

Denk an den Moment, als einer sagt: „Dich schickt der Himmel.“ Wo du ein tröstendes Wort und ein wenig Zeit für jemanden hattest, da war der Auferstandene nah.

Denk an die Momente voller Zerrissenheit. Wenn das Böse zerrt und so viel Anziehungskraft gewinnt. Wer hält dich dann? Wer verhindert das Schlimmste? Der Auferstandene ist Sieger über Sünde, Teufel und Tod.

Und wenn alles falsch gelaufen ist, wenn du am Boden liegst? Wer hebt dich wieder auf? Wer hält dich immer noch, obwohl du voller Schmerz und Schmutz bist? Der Auferstandene ist der Sieger. Jesus lebt.

Nun kommt vielleicht das stärkste Zeichen, weil es das schwächste ist: Wir haben gesagt: Es ist unglaublich, dass er auferstanden ist, dass er lebt. Das ist es auch, tatsächlich.

Wer in sich eine leise Stimme hört: „Ich möchte aber trotzdem glauben“, der begegnet gerade jetzt dem Auferstandenen. Wenn dein Herz sagt: „Ich möchte gerne glauben!“ dann ist Jesus Christus ganz nah.

Vielleicht spürst du es als Sehnsucht: „Ich möchte, dass er mich hält. Vor mir liegt ein Abgrund und ich möchte, dass er das Schlimmste verhindert.“

Vielleicht sagst du: „Ich möchte einem Menschen begegnen, in einem Moment, wo ich einfach weiß: Den schickt der Himmel!“

Vielleicht hast du diesen Wunsch: „Ich möchte das einmal erleben, dass Gott durch mich etwas bewirkt, dass zu mir einer sagt: Dich schickt der Himmel!“ Gerade jetzt begegnet dir der Auferstandene.

Ein kleines Gebet macht den großen Unterschied, den Unterschied zwischen Sehnsucht und Gewissheit. Ich weiß, dass ich glaube! Ich habe Boden gefunden. Ich habe den Anker gesetzt. Ich weiß, wer mich hält im Leben und im Sterben. Antworte mit der Sehnsucht, die du spürst. Sag's ihm: „Ich möchte gerne glauben. Halte mich. Sende mich.“ Dein kleines Stoßgebet ist bei Gott ganz groß. Es ist Freude im Himmel über jeden, der nach Hause kommt.

„Er ist auferstanden - und ihr seid Zeugen.“ Jesus spricht es aus und spricht es zu: „Ihr seid es.“ Kein du sollst, du musst. Sondern: Du bist. So wie du bist, wie du lebst, bist du Zeuge des Auferstandenen.

Der einzige Auftrag hier heißt: „Wartet! Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt werdet.“ Die Kraft, dass wir Zeuge sein können, kommt auch von ihm. Es liegt nicht an uns. Alles liegt an ihm.

Es ist unglaublich, aber wir dürfen einstimmen und sagen: „Ich glaube.“ Amen.